

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 126 (2000)
Heft: 4

Artikel: Bitte melde dich : der Nationaltrainer
Autor: Renggli, Sepp
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596449>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bitte melde Dich

Der Nationaltrainer

SEPP RENGLI

DIMINUTIV des Wortes Trainer ist Hilfstrainer, Superlativ Nationaltrainer. Zwei bedeutende Schweizer Sportverbände haben sich für den kommenden Sommer mit dieser gehobenen Spezies des Homo ludens neu eingedeckt. Die Handballer orderten in Deutschland Arno Ehret, die Fussballer in Argentinien Enzo Trossero. Von der 1a-Qualität dieser Importe verspricht man sich da wie dort neue Impulse.

Der Nationaltrainer geniesst hohes Ansehen und viele Privilegien. Er hat Gratiszutritt zu den Spielen, darf aufbleiben, wenn seine Schützlinge schlafen, und er kommt oft in den Zeitungen, am Radio, im Internet sowie am Bildschirm. Je nach Sportart verdient der Nationaltrainer weniger als ein kurdischer Kasserolier oder dreimal mehr als Bundespräsident Ogi, der einst ebenfalls (als unsere Skirennfahrer den Österreichern noch den Meister zeigten) eine Art Nationaltrainer war. Wichtigste Aufgabe des Nationaltrainers ist die Erzeugung von Siegen. Aber sowohl der Boccia- als auch der Fussball-Nationaltrainer sind nur so gut wie ihre Untergebenen. Oder so schlecht. Trifft letzteres zu, gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder wird der Nationaltrainer gegen entsprechende Abfindung vorzeitig entlassen oder, was billiger ist, zum Technischen Verbandsdirektor befördert.

Wo kommt die Kuckucksuhr her?

Für in der Schweiz tätigen ausländischen Nationaltrainer sind marginale Kenntnisse unseres auf föderalistischer Basis funktionierenden Staates empfehlenswert. Sie sollten unbedingt wissen, dass die Kuckucksuhren aus dem Schwarzwald und nicht aus der Schweiz stammen, sie müssen nach spätestens drei Wochen fehlerfrei «Chuchi-

chäschli» sagen können. Grösste Aufmerksamkeit ist einer sprachlich regional ausgewogenen Nationalmannschaft zu schenken. Bisher wurden die Kantone Jura und Appenzell Innerrhoden, das Entlebuch und auch das Schächental sträflich vernachlässigt.

lässt sich aufbauen» oder «meine Mannschaft hat Charakter gezeigt». Achtung! «Der Ball ist rund», gilt nur für Fussball, Volleyball, Handball und Tennis, nicht aber für Rugby.

Schwalbenflug-Imitationen

Der bestbezahlte und meistkritisierte Nationaltrainer arbeitet in der Kickbranche. Er sollte für die Fans der Manndeckung die Manndeckung anordnen und für die Freunde der Raumdeckung mit Raumdeckung operieren. Falls nötig je ein System pro Halbzeit. Für die am kompromisslosen Bundesliga-Fussball interessierten Deutschschweizer müssen Beinscheren und Blutgrätschen ins Trainingsprogramm aufgenommen werden. Die feinfühlig zu pflegende welsche Minorität wünscht, was zu berücksichtigen sich lohnt, das spielerische Element des französischen Fussballs. Die Südschweiz (310'000 Einwohner) blickt nach Italien, weshalb auch Schwalbenflug-Imitationen und Verletzungssimulationen geübt werden sollten.

«Nebelspalter»-Leser, die mindestens die Hälfte der vorstehend genannten Anforderungen zu erfüllen glauben, Publizität in Presse, Funk und Fernsehen nicht verabscheuen, jederzeit glaubwürdige Ausreden für Niederlagen erfinden, gerne den Schiedsrichtern am Zeug flicken, den Unterschied zwischen Offside, Inside und Outside kennen, keinen Wert auf Pensionsberechtigung legen, politisch neutral sind (Ausnahme Eishockey, dort mag SVP-Nähe nützen), über ein stabiles Nervenkostüm verfügen und einen sehr breiten Rücken haben, dürfen sich gedanklich langsam mit dem Berufswechsel Richtung Nationaltrainer-Pulloverfass anfreunden.

Vakant sind zurzeit die Posten Hornnussen, Schwingen, Plazgen, Kegeln, Schach, Seilziehen und Fahnen schwingen.

«Je nach Sportart verdient der Nationaltrainer weniger als ein kurdischer Kasserolier oder dreimal mehr als Bundespräsident Ogi, der einst ebenfalls eine Art Nationaltrainer war.»

Wohnsitz Olten

Idealer Wohnort für Schweizer Nationaltrainer ist Olten, damit sie nicht dem schwerwiegenden Verdacht ausgesetzt werden, Basler, Berner, Genfer, Lausanner, Bündner, St.Galler oder gar Zürcher zu bevorzugen.

Der Nationaltrainer darf sich nicht aufregen, wenn nach Niederlagen die Höhe seines Salärs publiziert wird. Gegen perfide Angriffe empfiehlt sich die Haltung von treu ergebenen Hofjournalisten. Auf dumme Interviewfragen bewähren sich Standardformulierungen wie «über den Kampf zum Sieg», «das nächste Spiel ist immer das schwierigste», «auf dieser Niederlage